

Wechselwirkungen, Konflikte, Überschneidungen von Körper *und* Leib in sozio-kulturellen Feldern: Eine Auseinandersetzung mit Plessner und Schmitz

Call for papers

Veranstaltung der beiden Sektionen „Kultursoziologie“ und „Soziologie des Körpers und des Sports“ zum DGS Kongress 2018 in Göttingen

Die "Verkörperung" und "Verleiblichung" von Kultur stehen im Fokus der Veranstaltung, in ihrer körperlich-materiell-affektiven wie auch in ihrer symbolisch-imaginären Dimension. Mit dem Thema soll theoretisch und empirisch das Verhältnis zwischen Natur und Kultur, und zwar innerhalb der Kultur, im menschlichen Körper und in der menschlichen Praxis, ins Zentrum der Betrachtung gerückt werden. Dabei steht auch zur Diskussion, inwiefern und aufgrund welcher Anhaltspunkte die Natur-Kultur-Unterscheidung ‚konstruktiv‘ in der Kultur selbst getroffen wird und inwiefern Naturmomente und –dynamiken immer schon (und immer wieder) erlebnismäßig in die Kultur hineinragen – über die Dimension des lebendigen Körpers (Plessner), über Materialitäten (New Materialism) oder im Medium der komplexen Leiberfahrung (Schmitz).

Auf welche Weise Natur in der Kultur sich zeigt, in die Kultur hineinwirkt und dort verarbeitet, geformt, "kultiviert" oder unterdrückt wird oder widerspenstig als veränderte Dauerrealität oder überraschend wieder erscheint, steht hier zur Debatte. Auch im Zeitalter des „Anthropozäns“, der virtuellen Welten und der aufkommenden Idee des „genetischen Designs“ ist die Natur nicht tot, sondern hat ihre Eigendynamik behalten, mit Widerständigkeit, Überraschung und schöpferischer Kraft. Das kann als Glück oder als Leid, als Inspiration oder Frustration erfahren werden – jedenfalls spielt es nach wie vor in den vielfältigen menschlichen Lebenspraxen eine zentrale Rolle.

Die Materialität des Körpers und das Spüren des Leibes, die Wechselwirkungen mit der sozialen Umwelt, den kulturellen Normen, Körper- und Gefühlsregeln sollen in der Veranstaltung zum Thema werden. Epistemologisch bedeutet dies, dass die leiblich positionierte und somit bedingte Wahrnehmung nicht als Limitation

verstanden wird, sondern als Möglichkeits- und Qualitätsbedingung, als Quelle von Bedeutung und Sinn sowie als Quelle von Lebendigkeit – eine Kategorie, die von den Sozialwissenschaften bislang vernachlässigt wurde, die aber in der Gesellschaft keineswegs an Bedeutung verliert. Die Lebendigkeit des Leibes und der Welt – wie vermittelt und bricht sich diese mit dem kulturellen Umfeld, mit sozialen Regeln und Strukturen? Und inwiefern, in welchen Diskursen und Praktiken, und getragen von welchen Vitalimpulsen wird Lebendigkeit zu einer in der Kultur sich konstituierenden Realität?

In theoretischer Hinsicht soll auf der geplanten Veranstaltung eine Verknüpfung der modernen „Philosophischen Anthropologie“ mit der neueren „Leibphänomenologie“ angezielt werden (Helmuth Plessner und Hermann Schmitz), die als Paradigmen die Brisanz der Kultur-Natur-Grenze immer schon begrifflich und methodisch umkreisen. Der Soziologiekongress findet im Jahr 2018 in Göttingen, an der Hauptwirkungsstätte Plessners, statt. Neben dem inhaltlichen Interesse an der beschriebenen Fragestellung ist die akademische Verbindung Plessners mit Göttingen ein schöner Anlass für eine gemeinsame Veranstaltung der beiden Sektionen. Plessners herausragende theoretische Bedeutung für die Kulturosoziologie sowie sein Interesse und sein initiales Wirken für eine Körper- und Sportsoziologie schaffen eine thematische Verbindung, die im Lichte neuerer Fragen und mit neuen phänomenologischen Ansätzen (Hermann Schmitz) beleuchtet werden können. Die Beiträge für eine solche Sektionssitzung können sich theoretisch mit den erwähnten Ansätzen und deren Beziehungen zueinander auseinandersetzen oder auch mit theoretisch angeleiteter Fragestellung Beispiele der „Verkörperung“ und „Einleibung“ aus soziokulturellen Anwendungsfeldern beleuchten und aus der Empirie heraus Impulse für die Theoriearbeit setzen: Tanz, Sport, Kampfkünste, Gesundheit und Medizin, urbane Raumordnungen, Gebäude und Dinge, Landschaften, Ökologie, Medien wären mögliche Felder. Willkommen sind zudem Beiträge, die die ästhetischen Wechselspiele von Leib und Körper, von Natur und Kultur – in produktiver wie in destruktiver Hinsicht - beleuchten. Ebenso sind Beiträge aus dem neuen Feld der Forschung zu Mensch-Natur-Interaktionen (human-and-nature-interactions), auf leiblicher und auf körperlicher Ebene, eingeladen.

Die Veranstaltung soll den „corporeal turn“, den „material turn“ mit dem neueren „vital turn“ verknüpfen. So wie der menschliche Körper haben auch Dinge, Gebäude, kulturelle Räume und Landschaften materielle, symbolische und affektive Anteile, die in komplexe Parallel- und Wechselwirkungen treten. Die systematische Einbeziehung von „Verkörperung“ und „Einleibung“ ermöglicht es, Emotionen als dynamische, prozessgenerierende Schnittstelle zwischen der materiellen und der symbolischen Dimension der soziokulturellen Lebenswelt, als Schnittstelle zwischen Leib und Körper, zwischen der menschlichen Kultur und Natur, einzubeziehen.

Die Ansätze von Helmuth Plessner und Hermann Schmitz sollen dafür im Lichte aktueller theoretischer und empirischer Fragestellungen fruchtbar gemacht und dürfen auch ihrerseits im Lichte dieser Theorien und Fragestellungen befragt werden.

Vorschläge für Vorträge (max. 2400 Zeichen) bitte senden an, bis zum 15.3.2018:

Thomas.Alkemeyer@uol.de

Aida.Bosch@fau.de

Joachim.Fischer@tu-dresden.de

Gugutzer@sport.uni-frankfurt.de